

Kulturjoker

März 2012, Jahrgang 23, Seite 20-21

Vielfalt braucht Vernetzung

Das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ der Stadt Freiburg

In Freiburg gibt es bereits seit vielen Jahren eine Fülle von Initiativen und Projekten – private und städtische – zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit. Auch der Aspekt „Bildung“ hat hier immer eine wichtige Rolle gespielt. Es ist deshalb eine zentrale Herausforderung, das vorhandene umfangreiche Wissen zu nutzen und gemeinsam mit Akteuren vor Ort konkrete Lernangebote zu erarbeiten.

Im Jahr 2009 hat der Gemeinderat der Stadt Freiburg die vom Nachhaltigkeitsrat erarbeiteten Ziele zur nachhaltigen Entwicklung festgelegt

und als Leitbild für die Stadt beschlossen. Anfang 2011 hat sich Freiburg verpflichtet, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen, im Beruf und im Alltag zu fördern. Dass die UNESCO-Kommission Freiburg im September 2011 als „Stadt der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ würdigte, markiert einen weiteren Meilenstein auf diesem Weg. Die Palette der Akteure und Initiativen, die sich hier engagieren, lässt sich nur andeuten: Städtische Verwaltung und öffentliche Betriebe, private und staatliche Bildungs-

einrichtungen, örtliche Unternehmen, NGOs, Hochschulen, kirchliche Gruppen und viele mehr haben mit großem Engagement eine bunte Vielfalt an Projekten entwickelt und umgesetzt.

Dies ist auf der einen Seite ein gewaltiges Potential, um Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in lebendigen und praxisnahen Projekten zu realisieren; auf der anderen Seite aber auch eine riesige Herausforderung, für diese bunte Vielfalt Strukturen der Vernetzung zu finden und mit Erfolg einzuführen. Die Stadt

Freiburg und Partner aus allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen haben deshalb im September 2009 die Initiative LEIF gestartet: LEIF steht für „Lernen erleben in Freiburg“ und ist Teil des bundesweiten Modellprogramms „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das LEIF-Team ist als Stabstelle im Dezernat II („Umwelt, Jugend, Schule und Bildung“) angesiedelt und arbeitet mit zwölf Personen in unterschiedlichen Aktionsfeldern. Eines davon ist der Bereich Wirtschaft, Technik, Umwelt und Wissenschaft, in dem Freiburg den Schwerpunkt auf „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gelegt hat.

Mit LEIF möchte Freiburg eine Bildungsbewegung in der Stadt auslösen – und das

geht nur mit Partnern. „Unser Hauptanliegen ist es daher, die vielen leistungsfähigen Bildungsanbieter in Freiburg noch stärker als bisher zu vernetzen, um die vorhandenen Potenziale noch besser nutzen zu können“,

2011 das „Netzwerk Nachhaltigkeit Lernen“ gegründet. Die rund 60 Mitglieder aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur – darunter Vertreter und Vertreterinnen der Ämter, NGOs, Bildungseinrichtungen usw. – treffen sich zweimal im Jahr und beschäftigen sich mit der Frage, wie Nachhaltigkeit in Freiburg für alle erlern- und erlebbar gemacht werden kann. Zu diesem Netzwerk gehören unter anderem die Ökostation und das WaldHaus, das Eine Welt Forum, die Verkehrs AG, verschiedene Museen, die Jugendkunstschule, die Musikschule und natürlich auch die Pädagogische Hochschule.

Wie unterschiedliche Akteure aus verschiedenen Perspektiven Beiträge einbringen und Angebote entwickeln können, zeigt sehr anschaulich das „Freiburger Kleeblatt Nachhaltigkeit



Ökostation

Foto: Heinz Hauenstein

Kontakt: Veronika Schönstein

Stadt Freiburg, Projektleiterin Bildungsmanagement
Escholzstraße 86, 79115 Freiburg
Telefon 0761 - 201 2382, Telefax 0761 - 201 2396
E-Mail: leif@stadt.freiburg.de

www.leif-freiburg.de, www.alles-leif.de

bekräftigt Veronika Schönstein, Projektleiterin von LEIF.

Ziel ist es, das Thema „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ noch stärker in der Stadt Freiburg zu verankern. In diesem Sinne wurde im Jahr

Lernen“. Die vier Blätter des Kleeblatts symbolisieren dabei die Vermittlung von Wissen über ökologische, soziale, ökonomische und kulturelle Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Zum Thema „Mobilität“ wurde dieses Konzept im Jahr 2011 bereits an fünf Grundschulen erfolgreich umgesetzt.

Dazu haben sich die Freiburger Verkehrs AG (VAG), die Vereine „fesa e.V.“ sowie „Kind und Umwelt e.V.“ und das Archäologische Museum Colombischlössle zusammengetan, um jeweils ihre spezifischen Inhalte und Blickwinkel einzubringen und zu einem Ganzen zusammenzuführen. Das erste Element des Kleeblatts steuert „fesa e.V.“ zum Thema „Klimaschutz zum Anfassen“ bei. Beim Besuch bei der VAG lernen die Kinder spielerisch die Vorteile öffentlicher Verkehrsmittel für Stadt und Umwelt kennen. Wissenswertes über Mobilität im alten Rom erfahren die Schülerinnen und Schüler im Archäologischen Museum, und Mitarbeiter des Vereins „Kind und Umwelt“ führen mit den Kindern im Klassenzimmer und auf der Straße Lärmmessungen durch.

Die Angebote sind – mit Ausnahme des Museumsbesuchs – kostenfrei und können von der Schule direkt beim jeweiligen Veranstalter gebucht werden. Grundsätzlich soll das „Freiburger Kleeblatt“ bei ei-



ner individuellen Bildungsbiografie an verschiedenen Stellen eingesetzt werden können. Als innovativer Ansatz ist zudem vorgesehen, die Kleeblatt-Aktionen zur Sprachbildung zu nutzen. Die Kleeblätter werden als Anlass genutzt, dass die Schülerinnen und Schüler eine bestimmte Fachsprache lernen. Bei Grundschulen, in denen nahezu 40 Prozent der Kinder mehrsprachig sind, ist dies ein zentrales Bildungsziel.

Das „Freiburger Kleeblatt“ ist deshalb kein neues Projekt, sondern ein übergreifendes Konzept, mit dem das Thema „Bildung für

nachhaltige Entwicklung“ in den Schulen und Kindergärten sowie im Prozess des lebenslangen Lernens noch stärker platziert werden soll. In nächster Zeit werden auf Initiative von LEIF noch weitere Lernangebote zu den Themen Konsum, Energie und Ernährung entwickelt. Mittelfristig sollen die Kleeblätter aber auch selbständig wachsen und gedeihen.

Infos: www.leif-freiburg.de.

Quelle: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft.